

etwas zu gewichtig genommen zu sein. Bedürften nicht diese sogenannten Erfordernisse von der Tradition her ebenso einer kritischen Beleuchtung wie umgekehrt? Dieser Aspekt scheint mir im Buch Bernhard Häring etwas zu kurz gekommen zu sein.

*Agid Höllwerth*

*Ingolf U. Dalferth*, Hrsg.: *SPRACHLOGIK DES GLAUBENS*. Texte analytischer Religionsphilosophie und Theologie zur religiösen Sprache. (Beiträge zur evangelischen Theologie Bd. 66), 309 Seiten, DM 38,—. Chr. Kaiser Verlag, München (3712).

„Mit dem vorliegenden Sammelband wird die Absicht verfolgt, in die seit Jahrzehnten geführte Auseinandersetzung der kritischen Theologie und Religionsphilosophie um das Problem der religiösen Sprache einzuführen. Allerdings sollte dies nicht in der üblichen Form sekundärer Information geschehen, sondern an Hand einiger repräsentativer Texte aus der Zeit zwischen 1945 und 1970, die die Leistungsfähigkeit, aber auch Grenzen der Sprachanalyse zeigen“, schreibt der Herausgeber im Vorwort. Die den Texten vorangestellte, sehr übersichtliche Einführung des Herausgebers und auch die Texte selbst, zeigen vor allem eine Entwicklung: die analytische Sprachphilosophie wurzelt in einem religiösen Positivismus – vom frühen Wittgenstein etwa werden ethische, metaphysische und religiöse Fragen in den Bereich des Unaussprechbaren abgeschoben –, bezieht aber immer mehr auch religiöse Sätze in ihre Analyse ein und, der Eigenart religiöser Sprache sich nähernd, werden auch die positivistischen Voraussetzungen des Systems gesprengt. Gerade diese Besinnung auf die Eigenart religiöser Sprache scheint mir heutzutage, in einer Zeit liturgischer Reformen, unumgänglich, aber auch oft mißachtet zu werden. Zurück zum Buch: wird in den Texten auch die Eigenart der religiösen Sprache mannigfach ins Auge gefaßt, die Grenzen, die sich vom methodischen Ansatz her ergeben, sind deutlich: die letzte Eigenart religiöser Sprache, die darin beruht, daß sie „religiöse“ Sprache der Religion hingeordnet ist, scheint mir in der Regel doch verfehlt zu werden. Die Eigenart religiöser Sprache erklärt sich letztlich doch vom Wesen der Religion her. Dieses zu erhellen, überschreitet die Möglichkeiten einer analytischen Philosophie. So scheinen mir die Beiträge dieses Sammelbandes nicht nur informativ für Vertreter anderer philosophischer Richtungen und für Theologen zu sein, sondern auch das Gespräch herauszufordern. Für den, der sich weiter mit diesen Problemen befassen will, wird die ausführliche Bibliographie am Schluß des Buches wertvolle Hilfe sein. Zum Abschluß noch einmal der Herausgeber: „Der Band hätte seinen Zweck erfüllt, wenn er dazu beitragen würde, unkritischen Enthusiasmus in Sachen Sprachanalyse zu dämpfen und vorschnelle Kritik an deren theologischer Relevanz zu korrigieren.“

*Agid Höllwerth*

*Heinrich Zoller* (Hrsg.), *DIE BEFREIUNG DES MENSCHEN VOM WISSENSCHAFTLICHEN GLAUBEN*. Gefährdet der wissenschaftliche Fortschritt die menschliche Zukunft? 142 Seiten, DM 4,90. Herderbücherei, Bd. 489, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau (3805).

„Gefährdet der wissenschaftliche Fortschritt die menschliche Zukunft? Das vorliegende Taschenbuch versucht einem um sich greifenden Unbehagen auf den Grund zu kommen. Prominente Wissenschaftler machen den blinden Glauben, daß die naturwissenschaftliche Methode die einzig mögliche sei, für diese Fehlentwicklung verantwortlich. Sie zeigen in ihren Beiträgen, wie der moderne Wissenschaftsrationalismus fundamentale Erfahrungen verdrängte und welche Perspektiven der Erkenntnis sich öffnen, wenn der menschliche Geist sich von diesen selbstauferlegten Fesseln befreit. Die gesellschaftliche Verantwortung verlangt einen Wandel im wissen-